

# Herford – Heimat für Fremde

*Im Zellentrakt beginnt am Samstag eine Ausstellung zum Thema Migration und Integration*

VON MEIKO HASELHORST

■ **Herford.** Die Briten waren die ersten, die Aussiedler und Asylanten die letzten – Menschen mit Migrationshintergrund, die in Herford und in anderen Teilen der Region eine Heimat gefunden haben. Im Zellentrakt im Herforder Rathauskeller befasst sich vom 19. November bis zum 29. Januar die Wander-Ausstellung „OWL – Heimat für Fremde?“ mit diesem Thema.

„Bislang sind es zwölf Tafeln – neun kommen im Laufe der kommenden Wochen noch dazu“, sagt Christoph Laue vom Kuratorium *Erinnern, Forschen, Gedenken*. Er zeigt auf die Dokumentationen in Wort und Bild, die im Flur des Traktes aufgestellt sind. Angeordnet sind die Stellwände in chronologischer Reihenfolge – angefangen bei den Briten, die zu Kriegsende als Besatzungsmacht nach Herford kamen und mittlerweile gute Freunde sind. Weiter geht's mit der Rückführung von Zwangsarbeitern, sogenannten „Displaced Persons“. – „Einige sind der Liebe wegen oder aus wirtschaftlichen Gründen in Herford und in der Region geblieben“, erklärt Stadtarchivar Laue.

Ein weiteres wichtiges Kapitel

sind die ersten Gastarbeiter, die in den frühen 60ern bis hinein in die 70er und 80er Jahre kamen. „Viele sind in den Achtzigern und Neunzigern wieder in ihre Heimat zurück gekehrt, andere sind geblieben“, erläutert Laue. Für Letztere waren die ersten Integrationsprogramme in den späten 60er und frühen 70er Jahren wichtig, die ebenfalls dokumentiert werden. Die Ausstellung schließt mit den vielen Aussiedlern und Asylbewerbern, die in den 80er und 90er Jahren ka-

men.

Einen Gang weiter zieren die Foto-Collagen von Tahbir, Michelle und Oktay und weiteren drei Kindern der Grundschule Radewig die Wände. „Das sind Kinder aus Pakistan, Russland, Kasachstan und der Türkei“, erklärt Jutta Heckmanns, ebenfalls vom Kuratorium, dieses Element der dreiteiligen Exposition.

Die Schüler haben sowohl in Deutschland, als auch in ihrer „anderen Heimat“ Fotos ge-

macht, die nun Teil der Ausstellung sind. Heckmanns findet es ein bisschen schade, dass von den vielen Grundschulern mit Migrationshintergrund nicht noch mehr Kinder teilgenommen haben, hebt deren Engagement aber umso mehr hervor.

Im gleichen Flur hängen auch die Bilder des dritten Teils der Ausstellung: „Türkeistämmige in Deutschland“ ist das Element überschrieben, erläutert werden in Wort und Bild die Ursachen für das Scheitern eines Teils der türkeistämmigen Menschen in der deutschen Gesellschaft, Möglichkeiten für eine bessere Integration und der bedeutenden Beiträge der Türkeistämmigen zur Politik, Wirtschaft und Kultur in Deutschland. „Es ist nicht alles gut, aber auch nicht alles schlecht“, sagt Miriam Söling vom Wilhelm-Normann-Berufskolleg.

Als weiteres Element im Begleitprogramm hängen ab Samstag, 19. November, die Bilder der „Europaklasse“ der Otto-Hahn-Realschule im Foyer des Rathauses.

◆ Die Ausstellung ist von Samstag, 19. November, bis Sonntag, 29. Januar samstags und sonntags von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Gruppenführungen können unter Tel. (05221) 18 92 57 vereinbart werden.



**Dokumentarisch:** *Renée Claudine Bredt, Evmorfia Passis, Ute Pahmeyer, Christoph Laue, Jutta Heckmanns und Miriam Söling präsentieren die Vielfalt von Zuwanderung.*

FOTO: KIEL-STEINKAMP